

Inhalt

Vorwort	7
I. Einleitung	13
1. Forschungsstand	16
2. Implikationen der Forschung	22
3. Methodisches Vorgehen	25
4. Durchführung und Untersuchungsfokus	29
5. Quellenmaterial	30
II. Genese, Akteure und Projektionen vor der Konstituierung	35
1. Die Genese	35
1.1. Die Gründung von Parteien	35
1.2. Die Entstehung der Blockpolitik	39
1.3. Die Beratende Versammlung in Sachsen	45
1.4. Warum Landtage in der SBZ?	48
2. Deutsche Wahlen, östliche Loyalitäten	50
3. Die Abgeordneten der ersten Wahlperiode	61
3.1. Soziale und regionale Kriterien	63
3.2. Kriterien der politischen Sozialisation	68
3.3. Fazit zur Abgeordnetenschaft	77
3.4. Die Kandidaten der Massenorganisationen	78
4. Projektionen vor der Konstituierung des Landtags	80
4.1. Der Erwartungsdiskurs in den Parteien	80
4.2. Planen und Herausbilden von parlamentarischen Strukturen	85
4.2.1. Die parlamentarischen Gremien	85
4.2.2. Der Tagungsort	89
4.2.3. Vorbereitung der konstituierenden Plenarsitzung	91
5. Die konstituierende Plenarsitzung	92
III. Das Spannungsfeld von Parlamentskonzepten	103
1. Die Kanzlei des Landtags. Das genügsame Parlament	103
1.1. Aufbau und Akteure	103
1.2. Prekäre Verwaltung von Anwesenheit	110
2. Der Landtag in der Verfassung. Das sichernde Parlament	116
2.1. Das Kontrollprinzip und das Delegationsprinzip	118
2.2. Der Landtag und die Rechtsprechung	120
2.3. Der Landtag und die Regierung	123

2.4. Latenz in der Normative	126
3. Der Landtag und die Besatzungsmacht. Das demütige Parlament ...	127
3.1. Regulierung durch Normative	128
3.2. Anwesenheit und Mündlichkeit	131
3.3. Mythologisierung und Demut	139
4. Der Landtag und die Tradition. Das überkommene Parlament	143
4.1. Regelhafte Praxis: Traditionsbezug in der Norm	145
4.2. Die Haushaltberatung: Traditionsbezug im Ritus	149
4.3. Die Tagungsstätte: Traditionsbezug in der Symbolisierung	151
4.4. Das Diskontinuitäts-Narrativ	157
5. Der Landtag und die Blockpolitik. Das einheitliche Parlament	163
5.1. Blockpolitik als Mythos	163
5.2. Blockpolitik als sprachliches Symbol	168
5.2.1. Blockpolitik als Voraussetzung der Regierungswahl	169
5.2.2. Verfassung und Blockpolitik	174
5.2.3. Blockpolitik im Dissens	175
5.2.4. Blockpolitik außerhalb der Versammlung	177
5.3. Blockpolitik als Handlungsnorm	181
5.4. Einheitlichkeit und Einstimmigkeit als Ritus	184
5.5. Der Parteien-Block als vorgeschaltetes Gremium	188
5.5.1. Genese der institutionellen Verschränkung	189
5.5.2. Personelle Übereinstimmungen und Abweichungen	194
5.5.3. Verschränktes Sinn-Haushalten	196
5.5.4. Merkmale der Verschränkung	201
5.6. Dissens als Option	203
6. Fazit zum Spannungsfeld	208
IV. Verschiebungen im Spannungsfeld	211
1. Machtverschiebung und Reaktionen im Landtag	212
2. Verlängerung der Wahlperiode	215
3. Bedeutungsverlust und Veränderung der Handlungskonzepte	221
4. Akteursverschiebung	227
4.1. Der Landtag als Selektionsfeld	227
4.2. Selektionsfelder außerhalb des Landtags	230
4.3. Kumulation der Einheits-Idee	238
4.4. Die Abgeordneten der zweiten Wahlperiode	240
5. Rekonstruktion der Auflösung	247
5.1. Die Versammlung in der zweiten Wahlperiode	248
5.2. Sinnerosion und Konsolidierung	255
5.3. Das Ende als Überleitung	259
6. Fazit zu den Verschiebungen im Spannungsfeld	262
V. Zusammenfassung	263

Quellen und Literatur	271
Archivalien	271
Periodika	273
Dokumentensammlungen und gedruckte Quellen	274
Literatur	277
Anhang	291
Abkürzungsverzeichnis	291
Abbildungsverzeichnis	293
Vom Landtag verabschiedete Gesetze 1946–1950	294
Die Sitzordnung in der zweiten Wahlperiode	298